

**Zeitschrift:** Neue Schweizer Rundschau  
**Herausgeber:** Neue Helvetische Gesellschaft  
**Band:** 10 (1942-1943)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Fünf Gedichte  
**Autor:** Lang, Siegfried  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-759893>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Fünf Gedichte

Von Siegfried Lang

### *Magie*

Wie in dieses Tal voll Morgensprühen  
Kam die Trauer so beharrlich walten?  
Weit zurück nach einem Fern-Verlornen  
Zieht es all die Seele sehnlich mächtig,  
In die früheste Frühe, — und Gestalten  
Winken dort, und was hier prächtig  
Drängend auferstand zu sicherem Blühen  
Weist das Welkgesicht des Totgeborenen.

Du bei mir, — was hast du nicht geschwiegen, —  
Nur solange als eine Wimper schattet  
Durfte deinem Wort ein Laut gehören  
Nicht dein eigen, anderm Reich entstiegen,  
Dunkler Zauber kräftig zu beschwören, —  
Doch er hiess mich nun zu ihnen fliegen  
Die das Herz einst abgrundtief bestattet...  
Und ich dachte nie mehr zu erliegen.

### *Bang und gewiss*

Durch Frühlacht des Monds umhüllte Pracht,  
Im traumhellen Wasser wiederkehrend;  
Der dunkelnde Busch und volle Nacht  
Des Laubgrunds, das Dämmern in sich zehend...  
Ein Vogel mit seidenem Tritt  
Hüpft und verhuscht, und schon entglitt.

Von sausender Kühle rings umfacht  
Die nachbarlich schlummergrauen Eichen,  
Gestaltig wie Untier auf der Wacht  
Die Felsen gestürzt herniederreichen  
Zum Fluss der verglimmend wallt und klagt  
Bis es tagt, bis es tagt!

### *Brunnen-Weisheit*

Der Brunnen sagt uns  
Dass, wenn wir sie fänden  
Die schon enteilt sind,  
In Tropfen zerteilt sind  
Wir nimmer sie bänden:  
Die zischenden Schäume  
Die schillernden Säume  
Die treiben und länden  
An steinernen Wänden,  
Und dass wir nicht wissen  
Warum sie beflissen  
So endlos zu wandern  
Verklingend im andern  
Umwirbelt vom dritten  
Verjagt und gelitten...  
Doch solches behagt uns.

### *Verwandlung*

Saum des Waldes, oben lichtbewohnt,  
Aus dem Blau-Gewirr ins Reine mündend,  
Dunkler Wegrand, von Gebüsch beschont,  
Zwischen Stämmen gelbe Blumen zündend.

Stille — aber eines Grauens Weile  
Drin geschreckt des Rehes Pulse stocken —  
Aus dem Tannicht mit gemessner Eile  
Raben breit durch Nebel niederflocken.

Strahl du, von den dennoch sacht geregten  
Schaumumhellten Wipfeln zückst du her,  
Triffst noch einmal, doch die nachtumhegten  
Gründe schauern leer.

### *Pastoral*

Regen sich im Schilf-Gekicher  
Brauner Leib und weisse Glieder,  
Ihres Tages Glück so sicher  
Legten sich Vertraute nieder,  
Kleine Frösche halten Wacht  
Mahnen sacht.

Denn der rote Gott der Fluren  
Eifersüchtig, dampfend üppig,  
Wo es dämmrig ist und strüppig  
Folgt er der Verliebten Spuren,  
Denkt dass er sie zittern macht  
Wenn er lacht.

Schon verraten ist sein Pirschen —  
Heller läutet Frosch im Feuchten —  
Jetzt mit schwer verhaltne Knirschen  
Sieht er aus nach den Verscheuchten  
Und nicht er —  
Cupido lacht.

